



Kopie für Informations- und Pressedienst des Eidgenössischen
Politischen Departements, Bern.

Hu

Helsinki, den 15. Januar 1965

K.31.3. - Hu/rs

an	76/	JR	54	2N	4D		a/a
Datum	18/1	18/1		20/1			10/1
Visa	h	h	2	57			ST
EPD			18.1.65				11
Ref.:	B. 38. M. Fi. O.						

Herrn
Dr. C. D o k a
Kultureller Auslandpressedienst
der Stiftung Pro Helvetia

Z ü r i c h

Sehr geehrter Herr Dr. Doka,

Sie hatten die Freundlichkeit, mir den Text Ihres Berichtes über Ihre Informationsreise in Skandinavien zu überreichen. Ich habe von Ihren Ausführungen mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen.

Die von Ihnen besuchten Länder weisen selbstverständlich ihre Eigenheiten auf, doch haben sie unter sich recht vieles gemeinsam. Indessen unterscheiden sie sich ganz wesentlich von meinem Residenzland, sodass sich hinsichtlich der schweizerischen Kulturwerbung dasjenige, was in Schweden, Norwegen oder Dänemark erfolgversprechend sein mag, nicht ohne weiteres auf Finnland übertragen werden kann.

Von einer "schwindenden Präsenz der Schweiz" ist jedenfalls in Finnland nichts zu merken, ganz im Gegenteil! Darüber ist man sich sowohl in massgebenden finnischen Kreisen als auch bei den hier ansässigen Schweizern einig. Das will aber nicht etwa heissen, dass der hier unserem Lande gegenüber bestehende Good-will für alle Zeiten als gesichert zu betrachten ist, weshalb wir in unseren Anstrengungen - besonders auch auf kulturellem Gebiet - nicht nachlassen dürfen.

Von den von Ihnen ins Auge gefassten Möglichkeiten des "rayonnement culturel" könnte ich z.B. einen schweizerisch / finnischen Schüleraustausch mit Familienanschluss empfehlen. Vereinzelt diesbezügliche Versuche haben, soweit mir bekannt ist, recht befriedigende Resultate gehabt.

Was in Bezug auf Finnland äusserst nützlich wäre, ist meines Erachtens ein vermehrter Besuch von erstklassigen schweizerischen Vortragsrednern, Literaten und Künstlern, und ferner häufige Vorführungen qualitativ hochstehender schweize-



- 2 -

rischer Dokumentations- und Spielfilme (Television !) da
finnischerseits hiefür besonderes Interesse vorhanden ist.

Ich begrüße Sie, sehr geehrter Herr Dr. Doka,
mit vorzüglicher Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter